

*derich Kampmann*. I. Band: Die Methodologie der Geschlechterdifferenz und die Physiologie des Frauenwesens. Zweite Auflage. 8<sup>o</sup> (335). Geb. DM 12.—. — II. Band: Die Psychologie des Frauenwesens. Zweite Auflage. 8<sup>o</sup> (398). Geb. DM 14.—. Paderborn 1947, Verlag Ferdinand Schöningh.

Die beiden Bände über Methodologie, Physiologie und Psychologie des Frauenwesens stehen im Rahmen eines fünfbandigen Werkes über die Frau. Wissenschaftliche Sauberkeit, gründliche psychologische Kenntnisse, die Erfahrung zweier Jahrzehnte an höheren Mädchenschulen, die Beherrschung einer reichen Literatur um das Frauenwesen machen das Werk besonders wertvoll. Im ersten Band erfahren wir neben der Physiologie auch sehr Ausführliches über die Ästhetik und Rhythmik weiblichen Leibeslebens und über die sexualpsychologische Geschlechtsdifferenz. Der zweite Band beginnt mit einem Exkurs über die Hysterie. Dann rollt er im breiten Rahmen nach je einer allgemeinen psychologischen Einführung, die den Kenner der diesbezüglichen Problematik von heute verrät, die Psychologie des Weibes vom Trieb- und Gefühls- bis zum Erkenntnisleben auf. Viele Teilfragen werden unter ständigem Hinweis auf die Geschlechtsdifferenz erörtert. Das Geheimnis der Gattenwahl beschließt den Band.

Die reiche Benützung der einschlägigen Literatur führt gründlich in den jeweiligen Fragenkomplex ein und regt zum Weiterarbeiten an. Freilich läßt sich dabei ein Verzicht auf größere Plastik nicht vermeiden. In einer Zeit, in der „Weininger“ erscheinen und eine Auflage nach der anderen erleben konnte, ist dieses Werk geradezu wohltuend. Jedem, der mit Mädchenerziehung und Frauenseelsorge zu tun hat, ist dieses Kompendium nur zu empfehlen.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

**Die Ehe in christlicher Existenz.** Von P. Dr. Josef Rußmann O. S. F. S. 8<sup>o</sup> (200). Wien-Düdingen (Schweiz), Franz-Sales-Verlag. Kart. S 10.—.

Schon seit Jahren beschäftigte sich der Verfasser dieses Ehebuches, wie er im Vorwort bemerkt, mit den Fragen um Ehe und Familie. Aus seiner Arbeit im Familienreferat des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes Wien, aus verschiedenen Vorträgen, Predigtreihen und Vorlesungen ist vorliegende Schrift entstanden. Unter Benützung einer reichen Literatur und gestützt auf eine vielseitige seelsorgliche Erfahrung, behandelt der Verfasser: die Situation der modernen Ehe, die Ehe in der natürlichen Ordnung, die Ehe als das „große Geheimnis“, die eheliche Liebe und Treue, Sinn und Zweck der Ehe (das Kind), das Priestertum des ehelichen Menschen und im Anhang die Entweihe des Heiligtums. Angesichts der immer mehr um sich greifenden Ehenot, die in der Verweltlichung der Ehe ihre letzte Wurzel hat, verdient diese gründliche und tiefe Besinnung auf die „christliche Existenz“ der Ehe größte Beachtung.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

**Ehe- und Sexualleben.** Fakultative Sterilität, Sterilität, Künstliche Befruchtung, Impotenz, Eheberatung. „Handbuch der speziellen Pastoralmedizin“, 2. Bd. Von Univ.-Doz. Dr. Albert Niedermeyer. 8<sup>o</sup> (XII u. 496). Wien 1950, Verlag Herder. Ganzleinen geb. S 66.80, brosch. S 53.60.

Der eben erschienene zweite Band der umfassenden sechsbändigen speziellen Pastoralmedizin behandelt in sieben Kapiteln — im Anschluß an die allgemeine Übersicht über das menschliche Sexualleben im ersten Band — folgende Spezialfragen aus dem gleichen Fragenbereiche: 1. Die sogenannte „Zeitwahl in der Ehe“ (Stecher) oder die fakultative Sterilität und periodische Enthaltung. Der Verfasser kommt auf Grund ausführlicher biologisch-medizinischer Erwägungen in Verbindung mit sozialen und sittlichen Gesichtspunkten zu einer sehr reservierten und zur Vorsicht mahnenden Stellungnahme. 2. Arten und Ursachen der „Sterilität“, ihre rechtlichen Folgen und ihre medizinische Therapie. 3. Die für die Eheberatung, gerichtliche Medizin und den Eheprozeß wichtige Frage der „Sperma-Gewinnung und Sperma-Untersuchung“. Der Verfasser prüft gewissenhaft die in Betracht kommenden Methoden vom Standpunkt des Sittengesetzes. 4. Die „künstliche Befruchtung“ mit der ganzen Fülle der ausschließlich medizinischen Fragen sowie den weitreichenden Folgen auf rechtlichem und sozialem Gebiet. Das bereits vor der päpstlichen Stellungnahme zu den verschiedenen Fragen (Ansprache Pius' XII. an die Teilnehmer des Dritten Internationalen Kongresses katholischer Ärzte am 29. IX. 1949) gedruckte Kapitel ist in voller Übereinstimmung mit den päpstlichen Richtlinien. 5. Ursache und Heilbehandlung der „Impotenz“ bei beiden Geschlechtern, die verschiedenen Betrachtungsweisen im kanonischen und zivilen Eheprozeß. 6. Eine medizinisch-biologische Stellungnahme zu der im Kirchenrecht heiß umstrittenen Impotenz- und Sterilitätstheorie. 7. Aufgaben und Probleme der Eheberatung. Hier schöpft der Verfasser ganz besonders aus einer reichen und wertvollen Fülle eigener Erfahrung als ehemaliger Leiter der Eheberatungsstelle im Wiener Rathaus (1934—1938) und in gleicher Eigenschaft seit 1945 im Wiener Seelsorgeinstitut.

Jedes der aufgezählten Kapitel, das sei besonders hervorgehoben, enthält ein reiches und ausführliches Literaturverzeichnis der neuesten deutschen und fremdsprachigen Fachliteratur. So wie im ersten Band ist auch hier der Inhalt klar gegliedert und sauber gedruckt. Die behandelten Fragen greifen nicht nur weit in die Moral, Pastoral, in das kirchliche Eherecht (Sperma-Gewinnung, Impotenz und Sterilität) ein, sie nehmen auch ausführlich Stellung zu aktuellen und brennenden Fragen der praktischen Seelsorge (Zeitwahl in der Ehe, Eheberatung). Sie treffen sich alle in der Familie als der Urform der menschlichen Gesellschaft und müssen daher den katholischen Arzt, den Sachverständigen im kirchlichen Eheprozeß, sowie alle in der Fürsorge Tätigen interessieren. Die „universalistische“ Behandlung der pastoralmedizinischen Fragen, wie sie sich Dozent Niedermeyer zum Ziele gesetzt hat, stellt hohe Anforderungen hinsichtlich der moral- und pastoraltheologischen Grundsätze, der Vertrautheit mit verschiedenen medizinischen Fachgebieten (Gynäkologie, Venerologie, Psychiatrie, gerichtliche Medizin, Eugenik) und nicht zuletzt hinsichtlich der weltanschaulichen Einstellung, der menschlichen Reife und Erfahrung. Soweit es menschenmöglich ist, bringt der Autor die erforderlichen seltenen Qualitäten mit. Das will allerdings sehr viel sagen.

Es ist klar, daß bei dem ständigen Wandel der biologisch-medizinischen Erkenntnisse verschiedene Quaestiones disputatae letzten Lösungen noch offenstehen und daher die persönliche An-

sicht des Verfassers wiedergeben. So dürfte der Verfasser in der Frage der periodischen Enthaltung eine zu reservierte, kritische Haltung einnehmen, wie es beim Arzte, der die Dinge vorwiegend vom Standpunkt der kranken Frau aus sieht, verständlich ist. Es ist allerdings sehr zu begrüßen, daß gegenüber naiven und verbreiteten Patentlösungen alle Schwierigkeiten und Komplikationen (Stieve und Riebold: provozierte Ovulation und Phasenverschiebung) in dieser Materie ausführlich besprochen werden. Weiter scheint mir die Antwort des S. Officium vom 16. Februar 1935 in der Frage der Ehefähigkeit des vasktomierten Mannes auf Grund nationalsozialistischer Zwangssterilisation nicht so sehr als „zeitbedingte Ausnahmebestimmung“ (S. 329) zu werten, sondern eher als ein *dubium facti* (d. h. Möglichkeit der Rückoperation) deutbar zu sein. Aus diesem Grunde schiene es mir wünschenswert, die Ehefähigkeit des vasktomierten Mannes (S. 298) noch weiter zu untersuchen und den Sachverhalt zu prüfen, ob es sich in diesem Fall um ein *impedimentum perpetuum* oder *temporale* handelt. Als eine *quaestio disputata* wird man es bezeichnen müssen, wenn der Verfasser den alten Streit der Kanonisten um die Impotenz- und Sterilitätstheorie und die Bevorzugung der Sterilitätstheorie in der Spruchpraxis in der verschiedenen männlichen und weiblichen Struktur verankern will (S. 333, 343). Der Unterschied zwischen der *mulier excisa* und dem ektomierten Mann scheint mir mehr in der beim Mann wie bei der Frau in gleicher Weise zu setzenden Unterscheidung zwischen der *actio hominis* und *actio naturae* zu suchen zu sein.

Wenn die „Cahiers Laënnec“ (Paris) bei der Besprechung des ersten Bandes auf die Vorteile hinweisen, die eine Aufteilung des gewaltigen Stoffes der Pastoralmedizin auf mehrere Fachbearbeiter hätte, so sei hier nachdrücklich auf die Tatsache hingewiesen, daß es vorteilhafter ist, wenn die in so viele Nachbargebiete hineinragenden Fragen unter einem einheitlichen Gesichtspunkt von einem mit den entsprechenden Qualitäten ausgestatteten Autor behandelt werden. Nur so ist es möglich, Einzelfragen aus der fachlichen Begrenzung herauszulösen und stets aufs neue zu zeigen, daß etwas weder medizinisch noch sozial-hygienisch richtig sein kann, wenn es sittlich falsch ist. Eine universalistische Behandlung pastoralmedizinischer Fragen hebt doch alle Nachteile auf, die sich aus der menschlichen Begrenzung eines Mannes ergeben.

Eine Reihe von noch offenen Fragen (Abortus, Lebensrecht, Sterilisation und Eugenik, Grenzzustände des seelischen Lebens usw.) werden die hoffentlich bald folgenden Bände bringen.

Salzburg.

Univ.-Prof. Dr. Franz König.

**Um das Wesensverständnis der Messe.** Von Dom Bernard Capelle O. S. B. Aus dem Französischen übertragen von Dr. Hans Krömler. (In *viam salutis*. Schriftenreihe, herausgegeben vom Institutum Liturgicum Salzburg, Erzabtei St. Peter, Bd. II.) 8<sup>o</sup> (72). St. Peter-Salzburg, Verlag Rupertuswerk. Kart. S 8.40.

Der Abt von Mont César (Löwen) schrieb unter dem Titel „Pour meillleure intelligence de la messe“ ein kleines, aber kostbares Büchlein, das sorgfältig in das Deutsche übertragen wurde. Klar und verständlich zeichnet der Verfasser die Grundlinien des eucharistischen Opfers und müht sich besonders um ein tieferes Verständnis der Hauptteile: Offertorium, Wandlung und Kom-